

Mirjam Klausberger | S.1
Landesleitertreffen

Ruedi Hächler | S. 2
ABÖJ-
Aufbaukurse

Daniel Horst | S. 3
Dienende Leitung
oder Coaching?

Nikolay Niuniaiev | S. 4
Über Jungschar in
Odessa

Cosmin Tamas | S. 6
Neuer
Geschäftsführer

Landesleitertreffen in Langenthal

Mirjam Klausberger, Vorstand von Youngstars International und Juropa



Blosse Namen in E-Mails und WhatsApp-Chats werden zu realen Gesichtern, freundliche Grüsse zu herzlichen Umarmungen.

Nichts kann die persönliche Begegnung zwischen Menschen ersetzen. Viele der etwa 50 Teilnehmer kenne ich bereits, und doch gibt es jedes Jahr neue Gesichter beim Landesleitertreffen. Es ist sehr bereichernd, die Menschen hinter der Arbeit von Youngstars International persönlich zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Es ist erfrischend, nicht nur an einer Sitzung Anliegen zu besprechen, sondern auch mal ganz informell, beispielsweise beim Anstehen vor der Dusche ein tiefes Gespräch zu führen. Es freut mich, so viele wunderbare, motivierte und begabte Menschen aus verschiedenen Ländern zu treffen, die alle an einem gemeinsamen Ziel arbeiten.

Zurückblicken – Danken – Feiern

Am diesjährigen Treffen vom 14. bis 18. März durften wir gleich zwei Jubiläen feiern: 10 Jahre Youngstars International und 50 Jahre BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen). So wurde zuerst einmal in der eigenen Geschichte nachgeforscht. Wir durften auf viel Schönes aber

auch Schwieriges zurückblicken. «Wir müssen lernen zu feiern» ist eine Aussage, die ich als Erkenntnis mitgenommen habe. Angesichts bevorstehender Herausforderungen vergisst man schnell das Gute, das Gott uns bisher geschenkt hat. Es sind Menschen, die uns geprägt und bis hierhin begleitet haben. Es gibt so vieles zum Danken und Feiern! Den Samstag verbrachten wir zusammen am BESJ-Team-Weekend in Huttwil, wo wir gemeinsam mit über 1000 Jungscharleitern aus der Schweiz ihr Jubiläum feierten. Wir konnten Workshops anbieten und besuchen und stellten die einzelnen Verbände aus den Ländern vor. Besonders der Videoclip aus Kuba war bewegend zu sehen, wie in einem so weit entfernten Teil der Welt Kinder durch die Jungschararbeit beschenkt werden.



Dreharbeiten für Promotion-Videos

„Psssst, seid leise“ tönte es ab und zu. Zusammen mit einem Videografen wurden während des NCMs Filmaufnahmen gemacht, die wir zur Erweiterung und Professionalisierung unseres Werbematerials nutzen werden. Dies werden wir beispielsweise diesen Sommer benötigen, wenn wir am OM (Operation Mobilisation)-Grossevent Teenstreet mit einem Stand vertreten sein werden und dort ein Fundraisingprojekt vorstellen dürfen.

Käse-Sponsoren-Lauf

Passend zum Gastgeberland hatten wir dieses Jahr einen besonderen Sponsorenlauf organisiert. Die Läufer mussten während fünf Minuten einen 25-kg-Käselaib (Attrappe) durchs Gelände rollen und so eine möglichst weite Strecke zurücklegen. Jeweils drei bis vier Läufer starteten gleichzeitig und wurden von den Zuschauern in verschiedensten Sprachen lautstark angefeuert. Der Lauf war sehr anstrengend, und alle waren dankbar für die moralische und kulinarische Unterstützung, die wir von Käsereien erhalten hatten.



Herausforderung des Tages nicht lange auf sich warten liess. Auf der Teilnehmerinformation stand: «Wir beginnen den Kurs mit einer 22-stündigen Übung. Bring dafür alles, was du für eine Wanderung mit Outdoor-Übernachtung brauchst, in einem Rucksack verpackt mit.» Während die einen Teilnehmer mit einem entsprechend gepackten Rucksack am Treffpunkt erschienen, tauchten andere mit einem College-Rucksack auf; entsprechend war die Ausrüstung mal besser und mal eher minimal. Mangels Platz im oder am



Super Stimmung trotz Regenwetter

Ruedi Hächler, Landesleiter ABÖJ Österreich

Trotz bescheidener Wetteraussichten liessen es sich die 30 Teilnehmenden nicht nehmen, sich der herausfordernden Einstiegsübung des Aufbaukurses zu stellen, der vom 23. bis 30. März 2024 stattgefunden hat.

In zwei Gruppen machten sie sich am Palmsamstag auf den ungefähr fünfstündigen Fussweg zum Kurshaus in der Nähe von Salzburg. Unterwegs galt es einige Aufgaben zu erfüllen. Unter anderem mussten sie sich ein Abendessen und ein Frühstück besorgen und für die Nacht einen legalen Schlafplatz finden. Relativ schnell wurde klar, dass angesichts des Regens und der tiefen Temperaturen bis fast zum Gefrierpunkt eine feste Unterkunft die angenehmere Option darstellte als ein Biwak unter freiem Himmel. Ausgerüstet mit dem Allernötigsten, machten sich die beiden Teams auf den Weg, wobei die erste

Rucksack wurde der Schlafsack kurzerhand in einer Einkaufstasche oder gar nur in seiner Hülle mitgetragen. Spätestens als es immer intensiver zu regnen begann, machte sich dann die unterschiedliche Vorbereitung bzw. Ausrüstung bemerkbar. Noch auf dem Weg verkündete eine Teilnehmerin, dass sie noch vor dem Sommerlager in einen praktischeren Rucksack und in Regenbekleidung investieren will. Einige der besser ausgerüsteten waren so motiviert beim Packen, dass sie gleich an jene dachten, welche vielleicht Hilfe benötigen würden. So wurden Reservejacken, Müllbeutel oder Rettungsdecken geteilt, so dass alle mehr oder weniger regenfest unterwegs waren.



Das Finden eines geeigneten Nachtquartiers gestaltete sich für alle gleichermassen schwierig. Die Teams mussten mehrere Absagen und Umwege in Kauf nehmen, bis sie einen Herbergsgeber fanden. Ein Team zog es ernsthaft in Betracht, zu fünft mit nur fünf Armee-Planen ein Not-Biwak im Wald zu bauen. Zuvor wollten sie jedoch noch einen weiteren Umweg von ca. zwei Kilometern in Kauf nehmen, um bei einem grossen Bauernhof um ein Nachtquartier zu fragen. So standen sie bei Dunkelheit und Regen vor dem Hof und klingelten. Als die Tür geöffnet wurde, standen sie einer netten, aber leider nur wenig Deutsch sprechenden Person gegenüber. Während der Mut bei einigen gegen Null sank, konnten die anderen in Erfahrung bringen, dass die Bauernleute im Haus gegenüber wohnen. So machte sich die Truppe auf, um einen letzten Versuch zu starten. Innert wenigen Minuten standen gleich zwei geeignete Räume für die Nacht zur Verfügung. Während die eine Gruppe zeitlich früher dran war und weniger Stress mit der Quartiersuche hatte, konnte die andere einen leerstehenden Stall inklusive Heizkanone nutzen. Die gemeinsam bestandenen Herausforderungen schmiedeten die Teilnehmenden für den Rest der Woche zu einem motivierten Team zusammen, welches in theoretischen Lektionen wie auch in diversen praktischen Aufgaben viel miteinander und voneinander lernte.



Für mich als Kursleiter ist es immer wieder ein Privileg, mit solchen motivierten, begabten und einsatzfreudigen Menschen unterwegs sein zu dürfen. Super Stimmung trotz Regenwetter.

Dienende Coaching? Leitung oder

Daniel Horst, Geschäftsführer von Youngstars International

Dienende Leitung ist der Schlüssel in der interkulturellen Zusammenarbeit – oder heisst das heute Coaching?

Während unseres jährlichen Landesleitertreffens (NCM) nutzte ich die Zeit möglichst aus, um mit allen Verantwortlichen aus den verschiedenen Ländern zu sprechen. Unter anderem hatte ich ein Gespräch mit den Leitern aus Ungarn. Sie teilten mir mit, wie es bei ihnen weitergehen und wer in Zukunft für was verantwortlich sein soll. Ganz bewusst lud ich meinen Nachfolger Cosmin Tamas in die Sitzung ein. Leider verpasste ich es, ihn vorher zu informieren, wie und was im Land gerade so passiert und so war es für ihn schwierig, die Lage richtig einzuschätzen.

Diese Situation zeigte mir, wie individuell wir auf die einzelnen Begebenheiten in den verschiedenen Ländern eingehen müssen und wie wichtig es ist, Cosmin gut einzuführen. Da gibt es Länder, die brauchen klare Führung und konkrete Schritte, die sie gehen können. Andere wiederum brauchen Ermutigung und vielleicht auch die richtigen Fragen, um ihre Situation zu reflektieren. Ältere Organisationen wie der ABÖJ in Österreich brauchen wenig Begleitung, da sie Vorstände haben, die die strategische Richtung angeben. Dazu kommen dann noch die verschiedenen kulturellen Kontexte, die je nach Land unterschiedlich sind. Es ist nicht einfach herauszufinden, wie man die verantwortliche Person coachen soll.

In meiner Coaching-Ausbildung wurde uns immer wieder gesagt: «Wer fragt, der führt» oder «Sei ein

Fragender». Oft verwendete ich diesen Satz auch in meiner Kultureinführung für Kurzzeitmitarbeiter. Ich denke, das ist auch der Schlüssel, um in der interkulturellen Zusammenarbeit erfolgreich zu sein. Auch in der Bibel finden wir diesen Ansatz bei Jesus. Oft stellte er «nur» Fragen und forderte

dadurch sein Gegenüber heraus, über sein Verhalten nachzudenken. Nur nennen wir das im kirchlichen Umfeld nicht Coaching, sondern dienende Leiterschaft. Der Grundgedanke dabei ist, uns nicht über andere zu stellen, sondern das Gegenüber zu fördern. Ich denke, wenn wir das so anwenden, dann können wir im interkulturellen Umfeld nicht viel falsch machen. Eine dienende Leiterschaft ist in Youngstars International oder generell in der Jungschararbeit sehr wichtig. Es freut mich sehr, dass ich diese Haltung bei Cosmin schon in einigen Situationen sehen durfte, mitunter im Kurs in Brasilien. Trotzdem will ich mir viel Zeit nehmen, um ihn gut in jedes Land und die jeweilige Situation einzuführen. Coaching ist unser Kerngeschäft, dafür schlägt mein Herz.



Natürlich gibt es noch viele administrative Aufgaben, die ich Cosmin übergeben muss, und Fragen, die wir noch klären müssen. Da er in Rumänien arbeiten wird, brauchen wir jemanden in der Schweiz, der/die sich um die amtlichen Dinge kümmert. Jemanden, der die Beziehung zu den deutschsprachigen Unterstützern weiterführt. Sehr dankbar bin ich für Markus Sigrist, der unsere Buchhaltung führt. Wir sind auf einem guten Weg, diese Übergangsphase erfolgreich zu meistern.

Wie geht es der Jungschar in Odessa?

Ein Interview mit Nikolay Niuniaiev, Landesleiter der Ukraine

Was hat sich verändert in den letzten zwei Jahren?

Vor der Invasion hatten wir hier in Odessa eine Jungschargruppe für Teenager ab 12 Jahren, die sich einmal pro Woche trafen. Die Teenager verliessen die Ukraine aber nach den ersten grösseren Angriffen. Auch ich floh mit meiner

Familie (mit unseren zwei Kindern und meiner Frau in Erwartung) während den ersten Monaten in den Westen der Ukraine. In einem Haus von Operation Mobilisation (OM) wohnten wir auf engstem Raum mit vielen anderen Flüchtlingen, die auf ihrer Durchreise auch hier für kurze Zeit übernachteten konnten. Danach kehrten wir wieder zurück nach Odessa in unser Zuhause. Im Laufe der Zeit kamen neue Kinder in unsere Kirche. Mit diesen Kindern ab acht Jahren starteten wir wieder unsere wöchentlichen Treffen.



Was würde ein Beobachter von aussen über eure Treffen schreiben?

Er würde schreiben, dass trotz der schwierigen Situation im Land sich jemand engagiert für die Kinder. Sie geben ihnen die Möglichkeit, eine fröhliche Zeit in der Natur an der frischen Luft zu verbringen und dazu noch pfadfinderische Fähigkeiten erlernen. Dies wird ihnen helfen, nützliche Bürger zu werden, die möglicherweise in kommenden schwierigen Zeiten hilfsbereit sind.

Von welchen speziellen Abenteuern oder Erlebnissen möchtest du erzählen?

- Es ist keine Sonntagsschule in einer Kirche, sondern eine biblische Lektion draussen in der wunderschönen Natur, die mit allen Sinnen erlebt werden kann.
- Gott findet man nicht nur in der Bibel oder in goldenen Versen, sondern seine Gegenwart erfahre ich in allem, was ich sehe, fühle, berühre und höre.
- Ein Feuer anzünden und darüber ein Essen kochen, Freunde finden und gute Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen, dies alles und noch viel mehr kann erlernt werden.
- Es wird Ehrfurcht vor der Natur vermittelt, jeder soll sie möglichst naturbelassen erhalten und sich rücksichtsvoll darin bewegen zusammen mit lieben, abenteuerlustigen Freunden.



Wo hast du Gottes Führung eindrücklich erlebt?

Nachdem ich wieder mit wöchentlichen Jungschar-Anlässen begonnen hatte, kehrten bald zwei frühere Teenager aus dem Ausland nach Odessa zurück mit dem Wunsch, Minileiter zu werden. Ein älteres Mädchen schloss sich ebenfalls an und unterstützt nun tatkräftig die Mädchengruppe. Ich betreue diese drei Jugendlichen und unterstütze sie bei ihren Aufgaben als Minileiter.

In unserer Gruppe haben wir auch Kinder, die traumatisiert sind. Ein Mädchen, das aus einem besetzten Gebiet geflohen ist, musste Dinge sehen, die kein Kind sehen sollte. Ein anderes Mädchen durchlebt eine schwierige Scheidung ihrer Eltern, und ein adoptierter Junge hat unter schrecklichen Bedingungen gelebt, was sich

negativ auf seine Entwicklung auswirkte. Aber nach zwei Jahren in der Jungschar wurden positive Veränderungen bei ihm festgestellt.

Welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten begegnest du?

Der Wechsel von der Arbeit mit Teenagern zu einer Kindergruppe war eine Herausforderung. Zudem habe ich die zerstreute Aufmerksamkeit der Kinder und ihre Stimmungsschwankungen, von grossem Interesse und Freude an elektronischen Geräten bis hin zur Hyperaktivität, lange Zeit nicht verstanden. Mit der Zeit wurde mir klar, dass Stress die Ursache dafür ist. Luftalarme bei Raketenangriffen verursachen Angst bei den Kindern und auch meinen Minileitern. Sie haben wenig Freude an der Schule, aber extreme Aktivitäten helfen ihnen, Stress abzubauen. Meine Strategie besteht daher darin, den Kindern durch mehr Abenteuer in der Natur zu helfen, wieder zu einer Normalität zurückzukehren.



Was für Auswirkungen hat der Anlass für die Entwicklung unserer nationalen Jungscharbewegung?

Unser Land hat sich verändert, und wir erwarten eine grosse Anzahl traumatisierter Kinder und Jugendlicher. Dies wird eine Herausforderung für Kirchen und Gesellschaft sein. Unsere systematischen Kurse werden dazu beitragen, Kinder zu heilen und wiederherzustellen. Die Kirchen zeigen vermehrtes Interesse daran. Leider haben wir aufgrund des Krieges viele potenzielle zukünftige Leiter verloren und können daher die bestehenden Anfragen nicht erfüllen. Aber mit Gottes Hilfe werden wir die wertvolle Jungschar-Arbeit weiterhin in der Ukraine verbreiten können.

Meine Berufung setzt sich fort

Cosmin Tamas, neuer Geschäftsführer von Youngstars International

Ab Mai 2024 begann Cosmin seine Tätigkeit bei Youngstars International zu 50% und ab August dann zu 100%. Daniel Horst wird noch bis Ende September von Juropa angestellt bleiben und Cosmin während dieser Zeit in seine neue Rolle einführen.

Ein einziges Wort, doch mit grosser Tragweite: NEIN. Vor einem Jahr, während des Landesleitertreffens in Polen, diskutierten Hensie und ich über die Position des zukünftigen Geschäftsführers, die Youngstars International zu besetzen suchte, und ob ich darüber nachgedacht hätte... Meine Antwort war NEIN. Ich befand mich in meiner Komfortzone, war beruflich selbstständig und engagierte mich als Ehrenamtlicher bei Jungschar-Veranstaltungen in Rumänien und im Ausland mit Youngstars International. Damals war ich zufrieden mit meinem Einkommen und meinem Engagement im Jungschar-Bereich. Während des gesamten Jahres 2023 wurde ich immer wieder gefragt, ob ich mir den Job als CEO von Youngstars International vorstellen könnte, und meine Antwort blieb stets dieselbe: NEIN. Es war ein Nein, weil ich meinen Komfort nicht aufgeben wollte. Ich investierte zwar viel in die Jungschararbeit und in Youngstars International, aber es war keine 100%ige Hingabe.



Mit einem klaren NEIN im Herzen für die Stelle bei Youngstars International machte ich mich im Oktober 2023 als Ehrenamtlicher auf den Weg nach Brasilien, um an einer Teamleiterschulung teilzunehmen. Ich war gespannt, was Gott durch mich tun würde, aber ich hatte nicht erwartet, was er für mich tun würde. Bis zu meiner Reise nach Brasilien hatte ich Gott nie gefragt, ob er mich zu Youngstars International berufen würde.



Mittwoch, der 11. Oktober, war ein sonniger Tag. Wir verbrachten ein paar Stunden im Kajak durch den brasilianischen Dschungel und am Abend wurde ein persönlicher Gebetsweg für die Teilnehmer vorbereitet. Ich nutzte diese Zeit für mich und stellte mir die Frage: «Herr, willst du, dass ich bei Youngstars International arbeite?» Gott antwortete mir mit einer Frage aus dem Vers von 1. Timotheus 6:11 (NGÜ): «Du aber gehörst Gott und stehst in seinem Dienst.» Da wurde mir bewusst, dass ich nicht zu 100% nach Gottes Willen suchte. Ich verbrachte mindestens 30 Minuten im Gebet und liess mich von Gott durchforschen. Dann stellte ich wieder eine Frage: «Gott, rufst du mich zu Youngstars International?» Und die Antwort kam aus demselben Text, einen Vers weiter unten: «Kämpfe den guten Kampf des Glaubens (LUT)...» Mir wurde klar, dass ich den Kampf kämpfte, den ich mir ausgesucht hatte, und nicht den, zu dem Gott mich berufen hatte. Ich reiste nach Brasilien mit einem NEIN zu Youngstars International, kehrte aber nach Rumänien zurück mit einer neuen Perspektive für den Kampf, zu dem ich berufen war, und mit einem JA.